Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 2: Viele Sprachen in der Klasse

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Sieber, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 07.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peter Sieber

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

«Die Zahl der Volksschülerinnen und Volksschüler ausländischer Herkunft im Kanton Zürich ist in den neunziger Jahren nochmals angestiegen und beträgt heute 23%. In 40 Schulhäusern des Kantons ist über die Hälfte der Schulkinder ausländischer Herkunft.
Laut Bildungsstatistik hatten im September 1992
– 4006 Lehrerinnen und Lehrer (73% der Gesamtzahl) mehr als 10% Kinder ausländischer Herkunft in ihren Klassen,
– 2120 Lehrerinnen und Lehrer (39%) überdurchschnittlich viele, nämlich mehr als 25% Kinder ausländischer Herkunft in ihren Klassen und
– 664 Lehrerinnen und Lehrer (12%) mehr als 50% Kinder ausländischer Herkunft in ihren Klassen.
Die Mehrheit der Kinder ausländischer Herkunft ist hier geboren, und die Zahl der Kinder aus binationalen Ehen nimmt zu.»
So schildert eine Informationsbroschüre* die gegenwärtige Situation im Kanton Zürich.

Einsprachige Klassen sind also keineswegs mehr die Regel – nicht nur im Kanton Zürich. Und dennoch wird der Deutschunterricht von seinen Grundsätzen her noch weitgehend als «Muttersprachunterricht» verstanden und durch Zusatzunterricht für fremdsprachige SchülerInnen ergänzt. Nicht ohne Grund spricht deshalb *Barbara Sträuli* in ihrem Beitrag von «der Notwendigkeit einer geistigen Ummöblierung der Schule».
Dazu könnten z. B. Immersions-Projekte gehören, wie sie in der Fremdsprachendidaktik diskutiert und – nach erfolgreichen Erfahrungen insbesondere in Kanada – in Projekten auch in der Schweiz erprobt werden. Leider muss aus Platzgründen der Beitrag der Projektgruppe um Brigit Eriksson und Otto Stern, der solche Aspekte ausleuchtet, im nächsten Heft erscheinen: Französisch lernen im Sachunterricht.
Immersion, fast ein Zauberwort in der Fremdsprachdidaktik, ist für viele unserer SchülerInnen eine täglich gelebte Erfahrung im sog. «Muttersprachunterricht»: Das *Eintauchen* in die zu lernende Sprache ist für fremdsprachige Schüler eine Alltagssituation. Was dabei sprachlich beobachtet werden kann, zeichnet *Paul Portmann* an einzelnen Unterrichtssequenzen plastisch nach. Und er weist auch auf die Hilflosigkeit hin, die oft entsteht, wenn z. B. keine Zeit da ist, um im Unterricht immer wieder sprachlernrelevante Situationen aufzugreifen. Dass hier neben geeigneten Unterrichtsmaterialien und didaktisch-methodischen Kompetenzen auch ein «pädagogisches Wissen und Umsetzvermögen der Lehrpersonen» nötig ist, zeigt *Ingrid Ohlsen* in ihrem Beitrag.

Beim Lesen der Beiträge dieser Nummer ist mir aufgefallen, wie wichtig es ist, die Schwierigkeiten fremdsprachiger SchülerInnen auch und zunächst einmal vom Sprachlichen her anzugehen. Manche Bemühungen scheinen mir zu schnell durch das Sprachliche hindurch bei pädagogischen und psychologischen Massnahmen zu landen, so wichtig diese natürlich sind. Spracharbeit mit vielen Sprachen setzt aber ein sprachliches Bewusstsein und Können voraus, das nicht einfach gegeben ist. Hier ist die Lehrerbildung gefordert, denn: Einsprachigkeit ist heilbar!

* *Einschulung fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher im Kanton Zürich.* Herausgegeben vom Schulamt der Stadt Winterthur und der Päd. Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Sektor Ausländerpädagogik, verfasst von Ingrid Ohlsen. Juni 1994.